

Von der „Stadt Frankfurt“ zu „Ebbe und Flut“

Mitte des 19. Jahrhunderts, nachdem die Chaussee als feste Landstraße ausgebaut worden war, baute Johann Hinrich Döscher auf dem Grundstück seiner Schwiegermutter an der Nordwiede, das direkt am Schlagbaum lag und außerdem eine Posthaltestelle hatte, eine Gastwirtschaft. Er rechnete mit guten Einnahmen durch den steigenden Verkehr. Er gab diesem neuen Lokal den Namen „Stadt Frankfurt“, entsprechend dem Geist der Zeit. „Der 1848 in Frankfurt in der Paulskirche tagenden Deutschen Nationalversammlung wurde Tribut gezollt, und so traf sich hier auch der freisinnige Teil der Südländwurstler Bevölkerung.“ (Benno Eibe Siebs) .



Er gab wegen fortgeschrittenen Alters seine Gastwirtschaft „verbunden mit Postagentur und Omnibus-Station“ an seinen Schwiegersohn Anton Ludwig Fouckhardt ab. Dieser hat dann 1898 Maler August Fölsers Haus an der Chaussee (Haus Nr. 166 - heute Wremer Straße 153) erworben und dafür diesem seine Wirtschaft „Stadt Frankfurter Hof“ abgetreten.

August Fölsers Nachfolger wurde darauf sein Schwiegersohn Heinrich Wiebalck, genannt Heini Ober, der den Namen des Gasthauses in „Ebbe und Flut“ umgeändert hat.



Heinrich Wiebalck – Heini Ober – holt eine Gast am Bahnhof ab.

Er übergab die Gaststätte 1964 an seine Tochter Erika und ihren Mann Erwin Peuß. Erika Peuß hat dann nach dem Freitod ihres Mannes im Jahre 1969 die Gastwirtschaft allein bis 1977 weitergeführt. Anschließend gab es verschiedene Betreiber: Käthe und Walter Link haben es dort am längsten ausgehalten. Danach kam noch eine Frau, die „Schwarze Barbara“ genannt wurde. Das Ehepaar Hinsch führte die Gaststätte nur einige Monate, bis Heiko und Gisela Dahl Ende 1986 das Gebäude pachteten.

Gisela eröffnete ihre Physiotherapiepraxis, Heiko Dahl begann im oberen Stockwerk und im Trainingsraum seine physiotherapeutische Fortbildungstätigkeit. Inzwischen hat ihre Tochter Katrin die Praxis übernommen.

In der Kneipe wurde immer viel gefeiert. Regelmäßig fand das Erntefest auch schon unter Heini Ober dort statt. Die Bewohner der Straße schmückten gemeinsam einen Wagen und früher fuhr Hein Ober mit Pferd und Wagen zum Umzug. Karussells, Kettenkarussells, Schießbude und Kuchenbude nahmen Aufstellung rund um die Kneipe. Ein Zelt stand entweder direkt auf dem Weg, auf der Nordwiede, oder auf den Wiesen nebenan. In Ebbe und Flut versammelte sich regelmäßig der Reichsbund zu Sitzungen und Feiern. Aber auch Hochzeiten und andere Feste fanden dort statt. Der erste Maibaum wurde vom Schützenverein vor der Gaststätte aufgerichtet.

Aber der Kneipenbetrieb wurde erst unter der Leitung von Erika sehr lebhaft. Junge Leute gingen zu Erika! Dort war immer gute Stimmung. Es wurde viel geknobelt und Erika hat auch gerne mitgekno- belt, auch wenn sie zwischendurch Bier zapfen musste.



Familie Wiebalck



Die Buden für das Erntefest werden vor der Kneipe aufgebaut.



Mechthild Hüner, Günter Schneegans und Erika Schneegans hinter der Theke in „Ebbe und Flut“.

Fotos sind mir von Mechthild Hüner und Familie Kröger zur Verfügung gestellt worden.

Quelle: Pastor Möller Chronik der Gemeinde Wremen Band 2, Kalender des Heimatkreises 2008 und Gespräche mit Mechthild Hüner, Familie Kröger und Friedhoff.